

Vorstand des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Aachen

Die Pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung

Rückmeldung des Vorstandes des Diözesanrats zum Vorbereitungsdokument zur III. außerordentlichen Vollversammlung der Bischofssynode

Wie angefragt, bzw. aufgefordert, hat sich der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken mit dem Vorbereitungsdokument zur III. außerordentlichen Vollversammlung der Bischofssynode befasst.

Wir möchten nicht auf die einzelnen Fragen eingehen, dazu ist der Zeitrahmen zur Beantwortung zu eng gefasst, wohl einige Anmerkungen zum Inhalt des Vorbereitungsdokumentes machen.

1. Ausgangspunkt und Sichtweise

Wer auf das Leben einwirken will, muss das Leben kennen, vom Leben ausgehen. Das Dokument zeigt das Gegenteil. Ausgangspunkt ist die Lehre der Kirche. Normen verkünden ist leicht, aber Normen begründen, erfahrbar machen als Hilfe für eine positive Lebensgestaltung ist harte Arbeit. Die Art und Weise, wie Fragen gestellt werden, geht am Leben vorbei. Dann darf sich niemand wundern, wenn Kirchenmitglieder, sich dafür nicht interessieren.

Besonders befremdlich ist die Tatsache, dass nicht gefragt wird, wo denn aus Sicht der Gläubigen der Geist Gottes sich in positiven Entwicklungen zeigt, z.B. das Väter heute viel mehr danach streben, die Vaterrolle aktiv einnehmen zu können; z.B. dass die Zweitehen eine wesentlich höhere Stabilität haben, Treue also immer noch ein ganz wichtiger Punkt im Leben der Eheleute ist; z.B. das junge Leute heute ein wesentlich positiveres Bild von Familie haben, als in den 80er Jahren; z.B. das für eine zunehmende Zahl von jungen Leute die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtiger wird als Karriere.

Es fehlt der Blick auf die Wirkungen von Gegebenheiten auf Ehe und Familie, die nicht von individuellen Entscheidungen abhängig sind:

z.B. die Strukturen in der Arbeitswelt mit ihren hohen Anforderungen an Mobilität und Flexibilität, die den Erfordernissen eines Lebens mit Kindern entgegenstehen; z.B. das das erhöhte Armutsrisiko von Kinderreichtum; z.B. die psychischen Belastungen, die sich ergeben aus der Lebenslage arbeitslos zu sein. Diese Liste kann verlängert werden.

2. Reflexion des Fehlverhaltens von Kirche

Wir erwarten, dass sich die Bischofssynode auch mit dem eigenen Fehlverhalten als Kirche auseinandersetzt. Viel zu lange hat Kirche den Eheleuten Vorschriften bis unter

die Bettdecke gemacht, und deren Gewissensentscheidungen zu wenig geachtet. Formen des der Kirche feindlich gesinnten Feminismus werden als Problem benannt, nicht aber, dass es heute noch immer möglich ist, dass der Patriarchalismus, die Dominanz der Männer in Gesellschaft und Kirche, aus der Bibel her begründet wird. Formulierungen wie „...viele in irregulären Ehesituationen geborene Kinder und Jugendliche ..“ oder „... Ausdruck der Liebe der Hirten gegenüber denjenigen, die ihnen anvertraut sind...“.zeugen von Fürsorge, nicht von Emanzipation.

Die Bedeutung des Themas ergibt sich aus der Lage der Familien (nicht „aus der Tatsache, dass der Heilige Vater beschlossen hat...“). Die Herangehensweise ist entscheidend: ausgehend von der Kirche und ihrer Lehre oder ausgehend von den Lebensbedingungen für Familien heute in ihren je spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und religiösen Beziehungen. Der Geist Gottes ist kreativer als es das Dokument zeigt, wie wir die froh machende, befreiende Botschaft in diese Lebenswirklichkeit hinein sagen.

Um eine weitere konstruktive Auseinandersetzung mit diesem Thema fortzuführen, erwarten wir, dass die Ergebnisse der Befragung transparent gemacht werden.